Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr ℳ 1.50.; im sonstigen inländisch. Verkehr ℳ 1.60; hiezu 30 ₰ Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und Postboten und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 12 ₰ für auswärts 15 ₰ bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 20 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

№ 257. | Neuenbürg, Donnerstag den 2. November 1916. | 74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Großes Hauptquartier 1. Nov. (WTB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei besser werdender Sicht setzte im Sommegebiet an mehreren Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von Courcelettes und mit starken Kräften aus der Linie Gueudecourt—Les Boeufs zum Angriff vor. Nördlich von Courcelettes kam in unserem Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts. Westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Der Geschützkampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Gegen die am 30. Oktober von uns genommene Stellung auf dem östlichen Narajowkaufer führten die Russen nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die, fünfmal wiederholt, unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die ottomanischen Truppen hielten das genommene Gelände gegen starke Angriffe und warfen an einer Stelle eingebrochene Feinde durch schnellen Gegenstoß zurück.

An der Bistritza-Zolotsolwinska wiesen österreich-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert. Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predealstraße österreich-ungarische Regimenter, die in die rumänischen Stellungen einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Südöstlich des Rotenturmpasses machte unser Angriff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen und zwischen Butkoro und Tahinosee nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

New-London (Connecticut), 1. Nov. (WTB.) (Reuter.) **Das deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland" ist heute früh hier angekommen.** (Notiz: In Bremen ist bisher noch keine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland" angekommen.)

Rundschau.

Berlin, 1. Nov. (WTB.) Am 30. u. 31. Okt. tagte, wie schon wiederholt während des Krieges, unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Grafen von Hertling im Reichskanzlerpalais der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Der Reichskanzler machte auch diesmal dem Ausschuß eingehende Mitteilungen über die gesamte militärische und politische Lage.

Berlin, 30. Okt. Die Abendblätter melden: Mit der Neubesetzung des preußischen Kriegsministeriums erfolgt zugleich die Errichtung eines neuen Kriegsamtes, das dem Kriegsministerium angegliedert wird. Zu den Aufgaben des Kriegsamtes gehört die Beschaffung von Rohstoffen zur Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial. Als Leiter des Kriegsamtes ist der bisherige Chef des Eisenbahnwesens General Gröner (geboren in Ludwigsburg) ausersehen. Seit dem Bestehen des Kriegsernährungsamtes gehört General Gröner auch dem Vorstand dieses Amtes an.

Berlin, 31. Okt. (Die Sicherstellung unserer Ernährung.) Im Reichskanzlerpalais hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine Nahrungsmittel-Konferenz stattgefunden, deren Ergebnis voraussichtlich von einschneidender Bedeutung für unsere Ernährung sein wird. Schon die Tatsache, daß an den Besprechungen neben den Vorsitzenden der wichtigsten Lebensmittelämter und maßgebenden Verwaltungsbeamten über zwanzig Männer aus Landwirtschaft, Handel und Industrie teilgenommen haben, läßt erkennen, daß die maßgebenden Stellen die Verteilung unserer Vorräte gleichmäßig auf alle Teile des Reiches derartig durchführen wollen, daß das Volk ohne Not zu leiden über die schwierige Zeit hinwegkommt, wenn naturgemäß auch nicht verhindert werden kann, daß man sich in mehr als einer Beziehung Entbehrungen auferlegen muß. Es ist selbstverständlich, daß Sparsamkeit allein die Schwierigkeiten nicht beheben kann, sondern daß vor allen Dingen die Organisation so ausgebaut werden muß, daß die Nahrungsmittel nicht zurückgehalten werden, sondern auch an die Verbraucher gelangen. Bei einer so komplizierten Materie geht von Anfang an nicht alles wie am Schnürchen, das liegt in der Natur der Sache, Auswüchse müssen aber beseitigt, Organisationsfehler behoben werden. Das deutsche Volk, auch die Daheimgebliebenen, haben gezeigt, daß es im Interesse des Vaterlandes und des siegreichen Durchhaltens bis zum Frieden Opfer zu bringen gewillt ist. Ohne Härte geht es nicht ab, das wissen wir, aber ebenso wie übertriebener Optimismus am Platz ist, ist Uebertreibung nach den andern Seiten unberechtigt. Man kann annehmen, daß die Männer, in deren Händen die Sicherstellung unserer Ernährung liegt, Mittel und Wege finden werden, um die bereits bestehende Organisation auszubauen und zu erweitern.

Berlin, 31. Okt. (WTB.) Eines unserer kürzlich aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Unterseeboote ist bei der Führung des Handelskriegs wiederholt von bewaffneten Dampfern angriffsweise oder bei der Einleitung der Ausübung des Untersuchungsrechts und zwar insgesamt nicht weniger als sieben mal beschossen worden. Es handelt sich fast stets um englische Dampfer, die durchweg ein oder zwei moderne 7,6 Zentimeter-Geschütze führten. Auf dasselbe Boot war übrigens bei der vorausgegangenen mehrwöchigen, gleichfalls im Mittelmeer vorgenommenen Unternehmung nicht weniger als sechs mal Feuer durch feindliche Dampfer eröffnet worden. Es gelang aber jedesmal, wie bei der letzten Unternehmung, der Geschicklichkeit und Geistesgegenwart des Kommandanten und seiner Bootsbesatzung, sich dem feindlichen Feuer rechtzeitig zu entziehen.

Berlin, 1. Nov. Ein italienisches Blatt brachte kürzlich die Nachricht, ein deutsches Kriegsschiff großen Typs sei außerhalb des Kieler Hafens gesunken. Als eine halbe Bestätigung dieser Nachricht wurde eine angebliche WTB.-Meldung angeführt, nach der bei einem Zusammenstoß ein deutsches Kriegsschiff leicht beschädigt worden sei. Beide Nachrichten sind erfunden.

London, 31. Okt. (WTB.) Lloyds melden: Der Dampfer „Cabotia" aus Glasgow ist am 29. Oktober zum Sinken gebracht worden, ebenso der norwegische Dampfer „Falkefjell".

Wien, 31. Okt. (WTB.) Wie „Temps" meldet, ist der französische Dampfer „Irma" (844 Tonnen) versenkt worden. Die Besatzung wurde durch einen englischen Dampfer gerettet.

Christiania, 1. Nov. (WTB. Norsk Telegram Byran.) Der mit Ballast nach Berry bestimmte norwegische Dampfer „Thorsdal" ist am Samstag, wie der norwegische Generalkonsul in Lissabon meldet, vor Kap Vincenz von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung traf in Rettungsbooten in Faro ein.

Wie man aus Christiania erfährt, fangen jetzt anläßlich des erfolgreichen Vorstoßes der deutschen Kriegsschiffe im englischen Kanal und wegen der Unsichtbarkeit der englischen Kriegsflotte in der Nordsee Zeitungen der neutralen Staaten an, über die „englische Oberherrschaft zur See" zu spotten. Norwegische Reisende, welche in den letzten Wochen mehrere male durch die Nordsee gefahren sind, haben niemals ein englisches Kriegsschiff erblicken können, und diese Tatsache stimme doch schlecht mit der englischen Oberherrschaft zur See überein, zumal die Handlungsfreiheit der deutschen Unterseeboote in der Nordsee, im Atlantischen Ozean und selbst im Eismeere ganz ungehindert sei. Die Schiffahrt der neutralen Staaten sei daher jetzt vonseiten der englischen Kriegsschiffe gar nicht beschützt, wohl aber durch die deutschen Unterseeboote den größten Gefahren ausgesetzt. — Den heuchlerischen neutralen Zeitungen gegenüber muß aber einmal festgenagelt werden, daß neutrale Schiffe nur dann Gefahr laufen, von deutschen Tauchbooten versenkt zu werden, wenn sie verbotene Waren den Feinden Deutschlands zuführen wollen.

Die Betrauung des österreichischen Ministers Körber mit der Bildung eines neuen Ministeriums wird von der Bevölkerung Oesterreichs günstig aufgenommen. Man erwartet von dem erfahrenen und bewährten Minister Körber, daß er tüchtige Mitarbeiter wählen und für die Einführung notwendiger Reformen in Oesterreich sorgen werde. Es wird zugleich aus Wien gemeldet, daß der bestehende österreichisch-ungarische Ausgleich unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der mit Deutschland bestehenden Verträge um ein Jahr verlängert worden sei. Auch diese Nachricht hat in Oesterreich Befriedigung erweckt, da man auf diese Weise freie Bahn für eine spätere ruhige Behandlung der Ausgleichsfragen zu erhalten hofft.

Berlin, 31. Oktbr. Aus Zürich meldet das „Berl. Tagebl.": Der „Bund" meldet nach russischer Quelle, daß König Ferdinand von Rumänien den früheren Ministerpräsidenten Marghiloman, den Führer der konservativen Partei, zu sich gerufen habe. Die Stellung Bratianus gelte als erschüttert.

Stockholm, 31. Okt. Aus Bukarest wird gemeldet: Der „Vittorul" schreibt: Gegenwärtig finden an der Karpathenfront heftige Kämpfe statt, die leider dahin führten, daß der Gegner an einigen Stellen bedeutende Erfolge erreichte. Die „Independence Roumain" beklagt die Unbeständigkeit der rumänischen Erfolge an der Siebenbürgener Front. Vorläufig seien die Truppen nur bei Tabelbiz zurückgewichen.

Berlin, 1. Nov. Wie die „Berl. Morgenpost" hört, hat laut „Secolo" Rumänien auf diplomatischem Wege vom Vierverband Kanonen und Munition verlangt.

Budapest, 1. Nov. „Az Est" erfährt: Die einzige Verbindung zwischen Rußland und Rumä-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nien ist zurzeit der Seeweg über den Hafen Sulina. Dieser Hafen ist aber nur für kleine Fahrzeuge zugänglich, und deshalb müssen eventl. Truppentransporte der Russen über Galatz geleitet werden. Auf diesem Umwege geraten sie jedoch in Gefahr, von den auf dieser Wasserstraße kreuzenden Donaumonitoren angegriffen zu werden. Dieser Umstand zwingt die Russen, ihre Verstärkungen über Jassy und Braila zu senden. Dabei geht ungemein viel Zeit verloren, und die Möglichkeit einer rechtzeitigen Hilfe für den rumänischen Bundesgenossen wird auf ein Minimum herabgedrückt.

Sofia, 1. Nov. Das Organ des Kriegsministers schreibt: Es ist eine Tatsache, daß Rumänien die blühende Dobrudscha und den Ausgang zum Schwarzen Meer verloren hat, und auch der russische Traum von Konstantinopel ist für immer ausgeträumt. Die Russen haben in der Dobrudscha erschreckend viele Menschen und Kriegsmaterial verloren.

Basel, 1. Nov. Schweizerischen Blättern zufolge ist nach dem jüngsten rumänischen Verlustausweis nahezu die Hälfte der rumänischen Armee außer Gefecht gesetzt. Bis zum 20. Okt. waren 208 680 Mannschaften und 6992 Offiziere als tot, verwundet oder vermißt verzeichnet. Unter den letzteren befinden sich 9 Generale, 30 Obersten und 5 Oberstleutnants. — Die Zahl der abgeschossenen Flieger beträgt 10. (GKG.)

Basel, 1. Nov. (GKG.) Dem Zür. Tagesanz. zufolge wird die Einberufung des Jahrgangs 1918 in Rumänien eifrig durchgeführt. Die Einberufenen wurden aufgefordert, alle ihre Wintersachen, Schuhe, Wäsche und auch die eigene Bekleidung mitzubringen.

Basel, 1. Nov. (GKG.) Laut Zür. Tagesanz. berichtet Nouvelliste de Lyon, daß die Umgruppierung der rumänischen Armee, die unter der Mitarbeit des Generals Berthelot durchgeführt wurde, am Samstag beendet worden ist.

Saloniki, 1. Nov. (WTB. Reuter.) Bei Guida an der Eisenbahnlinie Saloniki-Verria ist ein unangenehmer Zwischenfall vorgekommen. Ein Bataillon Infanterie, das von Verria nach Saloniki ging, wurde von Truppen aus Ekaterini, die der Regierung in Athen treu geblieben sind, angegriffen. Es wurden einige Schüsse gewechselt und verschiedene Soldaten verwundet. Das Bataillon schlug sich schließlich durch die Angreifer durch. Das ist die erste Feindseligkeit unter den beiden einander gegenüberstehenden Truppen der griechischen Armee.

London, 1. Nov. (WTB.) „Daily Telegraph" wird aus Athen gemeldet, die Erregung über die Versenkung des Dampfers „Angeliki" im Piräus sei in den venizelistischen Kreisen der Hauptstadt groß. In königstreuen Kreisen ist man, der Zeitung „Hesperini" zufolge, der Ansicht, daß das Vorgehen Deutschlands gegen seine griechischen Feinde gerechtfertigt war. Eine Stunde, ehe der Dampfer „Angeliki" abfuhr, war der griechische Küstendampfer „Antigone" nach Saloniki abgefahren. Auch er wurde von dem deutschen Unterseeboot angehalten und durchsucht, durfte aber seine Reise fortsetzen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Ersatzreservist Friedr. Reiser im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 119, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Enzklösterle. Schütze Karl Weißinger im Württ. Gebirgs-Bataillon wurde im Juni ds. Js. mit der Württ. Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Im Oktober erhielt er für tapferes Verhalten vor dem Feind das Eiserne Kreuz II. Kl.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 491.

Res.-Inf.-Reg. Nr. 120, 9. Komp.

Uffz. Karl Rau, Calmbach, gefallen.

12. Kompagnie.

Michael Kalmbacher, Beinberg, gefallen.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 420:

Gren.-Reg. Nr. 119, Stuttgart, 5. u. 6. Komp.

Gfr. Wilhelm (nicht Willi) Rühlé, Conweiler, verw.

Friedrich (nicht Gottlob) Roller, Pfinzweiler, verw.

Neuenbürg, 31. Okt. Aus Anlaß eines Einzelfalles hat sich der Reichskanzler dahin ausgesprochen, daß Militärpflichtige des Jahrgangs 1895, die bei dem Kriegsersatzgeschäft im Januar 1915 als dauernd untauglich bezeichnet, bei der Kriegsmusterung im Oktober 1915 aber als tauglich befunden und daraufhin eingezogen worden sind, als in Erfüllung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht stehend anzusehen sind.

Neuenbürg. Der Nähtag für Kriegerfrauen wird am Freitag 3. Nov. im Handarbeitssaal der Schule wieder aufgenommen. Er hat sich stets dankbaren Zuspruchs erfreut, und so steht zu hoffen, daß auch jetzt wieder der Dienst der leitenden Kräfte — Frln. Beutler, Lang, Schönthaler, Uhl — in gebührender Weise geschätzt wird. Es ist ja nicht bloß der augenblickliche Gewinn, indem die verschiedenen Bedürfnisse für die Familie befriedigt werden, vor allem ist auch die Gelegenheit etwas zu lernen, Aelteres zu nützen und die gute Anwendung von Zeit und Kraft zu werten. Wie mancher Mutter war es wertvoll, für sich und ihre Kinder Kleider und Wäsche in Stand zu setzen, und es war wirklich eine Freude zu sehen, wie lieb allen, die daran teilnahmen, diese zeitgemäße Veranstaltung geworden ist. Vielleicht findet sich da und dort in einem Hause wieder ein Stück, das umzuarbeiten wäre. Die Leiterinnen nehmen es gerne in Empfang.

Neuenbürg, 2. Nov. Der ursprüngliche Feiertag der katholischen Kirche, der Gedenktag aller Heiligen, die keinen namentlichen Platz im Jahreskalender finden konnten, ist heute dem zweiten Tag Allerseelen, dem Gedenktag aller Verstorbenen, mehr in den Hintergrund getreten. Der Allerseelentag geht im Alltag schon wieder unter. Die Natur erinnert meist mit ihrem Absterben an den Tod, wenn auch noch kein Frost die letzten Blüten knickte und da und dort noch grüne Blätter an den Aesten haften. Aber die finster-graue Bewölkung, der feine Nebelhauch, das frühe Dunkel geben dem Tag das Gepräge. Stärker als je ist aber bei uns allen das Empfinden für die Weihe des Tages geworden, da wir ihn zum drittenmal im Kriege begehen müssen, der Opfer fordert an Leben schon ohne Zahl. Keine Familie, kaum ein Mensch heute, der nicht den Verlust eines Verwandten oder doch Freundes zu beklagen hat. Aber in trostloser Klage ergeht sich niemand heute; das Leben fordert seine Rechte und läßt den Gedanken an den Tod nicht allzu sehr wuchern.

Kriegsernährung. Aus Braunschweig wird gemeldet: Zur Unterstützung der Kartoffelstellen in den einzelnen Kreisen des Herzogtums Braunschweig werden militärische Revisionskommando angeordnet, um die rasche Ablieferung der vorhandenen Kartoffeln zu veranlassen, da ausreichende Lieferungen bisher nicht erfolgt sind. — Da infolge des Kartoffelverfütterungsverbots überstürzte Schlachtungen eingestallter Hausschweine zu befürchten sind, hat sich der Hannoversche Viehhandelsverband bereit erklärt, Läuferschweine in Städten des Verbandsgebiets mit mehr als 10000 Einw. zum Preise von 100 Mk. für den Zentner Lebendgewicht zu eigener Verwertung zu übernehmen.

Calw. Das hiesige Stadtschultheißenamt fordert der herrschenden Kartoffelnot wegen die Einwohnerschaft dringend auf, sich möglichst mit Kraut, Kohlraben, gelben Rüben u. a. Gemüsen zu versehen. Kraut kann in frostfreien Gelassen luftig aufgestellt verschiedene Monate gehalten werden, auch empfehle es sich für den Winterbedarf den städtischen Dörrapparat jetzt ausgiebig zu benutzen.

Ehrentafel!

Unteroffizier Wilhelm Keller aus Schwann,

ein rühmliches Vorbild von Unerschrockenheit.

(Kr. M.) Was persönliche Tapferkeit zu leisten vermag und was Pflichterfüllung bis zum äußersten ist, das hat Unteroffizier Keller von der 6. Komp. des Inf.-Regts. 126 gezeigt. Auf 30. Juli 1915 war der Sturm auf einen englischen Stützpunkt festgesetzt. Am frühen Morgen arbeitet sich der tapfere Schwanner Sohn, welcher freiwillig die Führung eines Handgranatentrupps übernommen hatte, an den Graben heran, ungeachtet des gegnerischen

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurd.

6] (Nachdruck verboten.)

Baumgart und Bianka waren in das Verwaltungsgebäude getreten, während Hubermann seinen neuen Offizier in die Innenräume der Fabrik führte.

„Fräulein Baumgart ist wohl sehr oft hier?" fragte er so nebenher seinen Führer.

„Fast täglich, Herr Oberleutnant. Und," er wisperte jetzt, „man sagt, sie sucht sich einen der jüngeren Herren aus. Der Herr Baumgart hat keinen Erben, möchte aber seine Fabrik in seiner Familie behalten, wenn seine Tochter sich ihren Gatten aus dem Stabe der Herren Offiziere wählte. Also, Herr Oberleutnant, Augen auf! Spionieren Sie ein bißchen!

Binder lachte.

„Da werde ich wohl zu spät kommen, Herr Direktor."

Wer weiß? Vielleicht haben Sie Glück."

„Wie arbeitet es sich mit Herrn Baumgart?

„Ausgezeichnet. Er ist ein sehr gerechter und lieber Mensch. Er ist übrigens Preuße."

„Ja, das hörte ich schon. Hm, das Mädel ist blendend schön."

„Nicht? Hm ja, und die andern sind wie die wilden Hunde hinter ihr her. Besonders der Danielowitsch."

„Ach, der Russe?"

„Ja, der!"

„Was bearbeitet der denn?"

Hubermann blickte ihn prüfend an.

„Sind Sie schon engagiert?" fragte er.

„Jawohl, seit heut."

„Dann kann ich es Ihnen sagen: Er ist im Evidenz-Bureau als Spion für uns."

„Also doch! Das ahnte ich. Halten Sie das für richtig?"

„Unter uns, Herr Oberleutnant, es ist eine Niedertracht. Aber, was geht's uns an? Der Mann riskiert doch seinen Hals, nicht unsern. Ich kann ihn nicht ausstehen. Diskretion, bitte."

„Selbstverständlich, Herr Direktor!"

„Morgen nachmittag sind Schießversuche. Wenn Sie dabei sein wollen, erwarte ich Sie um drei Uhr hier. Wann beziehen Sie Ihre Wohnung?"

„Montag, glaube ich."

„Ach ja, es wird da Verschiedenes geändert. Sie bekommen vier Zimmer. Die andern Herren haben nur drei, soweit sie unverheiratet sind. Dadurch haben Sie schon eine Ausnahmestellung."

„Das ist mir unangenehm," entgegnete Binder.

Hubermann zuckte die Achseln.

„Baumgart wollte es so."

Dann zwinkerte er mit den Augen und wisperte dem Oberleutnant zu.

„Noch ein gutes Zeichen, Herr Binder! Fräulein Bianka kam sonst nie mit ihrem Vater heraus, wenn er einen neuen Herren brachte. Sie genießen als erster diese Ehre."

„So, so? Nun, ich werde mich ins Zeug legen und versuchen, dem edlen Russen das Wild abzujagen."

Ein Beamter kam gelaufen und befahl die Herren ins Verwaltungsgebäude.

Baumgart wartete in seinem Arbeitszimmer auf die beiden.

„Also, lieber Binder, Sie haben sich ein wenig das Werk angesehen? Erreichte es Ihre Erwartungen?"

„Es übertrifft sie, Herr Baumgart."

„Das freut mich. Ja, und dann noch eins. Bis Montag sind Sie mein Gast. Dann ziehen Sie hier heraus in Ihre Dienstwohnung. Dort drüben die Villa mit Herrn von Falck zusammen. Der Herr ist verheiratet und bewohnt die untere Wohnung. Sie brauchen wohl nicht mehr als vier Zimmer?"

„Um Himmels willen, was soll ich denn mit einer so großen Wohnung?"

„Hm, bewohnen. Meinetwegen tanzen Sie drin, das ist mir ganz gleichgültig. Und schließlich werden Sie doch auch mal heiraten?"

„Ich? Verzeihung, wenn ich lache. Bisher habe ich noch nicht daran gedacht. Ich bin doch knapp dreißig."

„Na, mit der Zeit kommt das noch."

Binder schüttelte lachend den Kopf:

„Wenn ich die bekomme, die ich will . . . . sagte er, und ein langer Blick ging zu Bianka hinüber, die sich errötend gegen das Fenster lehnte.

Baumgart wandte sich an den Direktor.

„Wann kommt Danielowitsch zurück?"

„Erst morgen, Herr Baumgart."

„Hm! Er sollte doch heute schon da sein. Na, das ist ja belanglos. Er soll morgen jedenfalls sofort zu mir in die Stadt kommen."

„Jawohl."

„Und Sie bitte ich heute abend zum Essen zu mir. Die Herren von Falck und von Isenburg auch. Wollen Sie das besorgen?"

„Vielen Dank."

„Also, auf Wiedersehen, Hubermann! Kommen Sie, Herr Oberleutnant!"

* * *

Zu der Villa des Fabrikbesitzers gehörte ein großer Park. Das Gelände senkte sich nach hinten etwas tiefer, und ganz hinten lag ein Teich.

Die scharfen kalten Tage hatten zu Biankas Freude eine spiegelglatte Eisfläche über den Teich gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

. Der ursprüngliche
he, der Gedenktag aller
chen Platz im Jahres-
eute dem zweiten Tag
tag aller Verstorbenen,
getreten. Der Aller-
n wieder unter. Die
rem Absterben an den
rost die letzten Blüten
grüne Blätter an den
nster-graue Bewölkung,
ühe Dunkel geben dem
als je ist aber bei uns
Weihe des Tages ge-
ttenmal im Kriege be-
ordert an Leben schon
kaum ein Mensch heute,
Verwandten oder doch
. Aber in trostloser
ute; das Leben fordert
Gedanken an den Tod

Aus Braunschweig
zung der Kartoffelstellen
es Herzogtums Braun-
levisionskommando an-
ferung der vorhandenen
usreichende Lieferungen
Da infolge des Kar-
erstürzte Schlachtungen
u befürchten sind, hat
ehhandelsverband bereit
Städten des Verbands-
00 Einw. zum Preise
tner Lebendgewicht zu
ehmen.
tschultheißenamt fordert
wegen die Einwohner-
möglichst mit Kraut,
ben u. a. Gemüsen
n frostfreien Gelassen
Monate gehalten werden,
den Winterbedarf den
ausgiebig zu benutzen.

afel!

ller aus Schwann,
on Unerschrockenheit.
pe Tapferkeit zu letzter
lung bis zum äußersten
ller von der 6. Komp.
Auf 30. Juli 1915
n englischen Stützpunkt
orgen arbeitet sich der
lcher freiwillig die Füh-
ops übernommen hatte,
achtet des gegnerischen

ol nicht mehr als vier

was soll ich denn
ng?"
etwegen tanzen Sie
gültig. Und schließlich
heiraten?"
n ich lache. Bisher
edacht. Ich bin doch

nt das noch."
den Kopf:
e, die ich will ....
lick ging zu Bianka
gegen das Fenster

n den Direktor.
vitsch zurück?"
mgart."
heute schon da sein.
er soll morgen jeden-
adt kommen."

ute abend zum Essen
lck und von Isenburg
rgen?"

hubermann! Kommen

•

itbesitzers gehörte ein
enkte sich nach hinten
n lag ein Teich.
e hatten zu Biankas
-fläche über den Teich

olgt.)

Maschinengewehrfeuers. Kaum ist er vorne, da fliegen ihm auch schon die englischen Handgranaten entgegen. Aber keine kann unseren todesmutigen Helden an seiner Arbeit hindern; sein Mut scheint im Gegenteil zu wachsen. Eine Granate nach der andern schleudert er hinüber, alle sitzen im Graben; später dringt er in ihn ein und die feindlichen Schützen, durch sein gewandtes Werfen kampfunfähig gemacht, überlassen ihm das Maschinengewehr. Noch ist das Werk nicht vollendet, der Hauptteil des Grabens ist noch englisch. Der tapfere 126er schaut sich um und sieht gerade im rechten Augenblick, wie ein englischer Offizier ein zweites Maschinengewehr in Stellung bringt, um das weitere Vordringen der Deutschen aufzuhalten. Rasch hat er erkannt, daß hier die höchste Gefahr droht. An der Spitze seiner Gruppe säubert er den Graben; endlich hat er einen guten Stand und rasch reißt der mutige Schwabe sein Gewehr an die Wange. Schuß auf Schuß kracht. Obwohl verwundet, kennt er keine Ruhe, bis der Offizier und die Bedienung am Boden liegen. Erst nachdem das Gefecht beendet und der Stützpunkt in deutschem Besitz ist, kümmert sich unser Held um seine Verwundung. Für solch' wackeres Verhalten schmückt seine Brust das Eiserne Kreuz I. Klasse, Seine Majestät der König aber verlieh ihm die Goldene Militär-Verdienstmedaille.

Vermischtes.

Der Nobel-Friedenspreis. Eine Mitteilung aus Kopenhagen will wissen, der Friedenspreis der Nobelstiftung (nicht zu verwechseln mit dem wissenschaftlichen Preis derselben Stiftung), werde in diesem Jahre dem König Konstantin von Griechenland zuerteilt werden. — Bisher war nicht bekannt, daß der Nobelpreis auch als Anerkennung für Charakterstärke verliehen wird.

Die Direktoren Brandsch und Böhnheim von dem Allg. Deutschen Metallwerk in Oberschönweide wurden wegen Ueberschreitung der Höchstpreise um 420000 Mk. zu 1 Jahr Gefängnis und 30000 Mk Geldstrafe, bezw. 3 Monate Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Durch Zuschlagen der Wagentür wurde dem Sanitätsrat Dr. Levy in Bromberg bei der Abfahrt eines Zuges die Schädeldecke zertrümmert, so daß Dr. Levy auf der Stelle tot war.

Russisches, Allzurussisches. Ein echt russisches Stückchen erzählt die in Wilna erscheinende „Zeitung der 10. Armee". Um die noch im Privatbesitz des russischen Volkes vorhandenen Goldmünzen in die Staatskassen zu leiten, hatte die Verwaltung der russischen Eisenbahnen bekannt gemacht, daß diejenigen Reisenden, die beim Lösen ihrer Fahrkarten ein Goldstück zur Umwechslung ablieferten, bei der Aushändigung der Fahrkarten bevorzugt würden. Da die Reisenden oft tagelang auf ihre Fahrkarten warten müssen, hat eine solche Bevorzugung eine außerordentliche Bedeutung und es war zu erwarten, daß die Anordnung einen erheblichen Goldzufluß für die Staatskassen zur Folge haben werde. Allein diese Erwartung erfüllte sich merkwürdigerweise nicht, und als die oberste Behörde der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß die Kassierer der Eisenbahnen die eingezahlten Goldmünzen sofort durch Zwischenpersonen an die draußen harrenden Reisenden mit hohem Aufschlag weiterverkauften, so daß ein Kreislauf stattfand, an welchem die Kassierer eine ganz bedeutende Summe für ihre eigene Tasche verdienten. Die Reisenden, die es mit ihrer Fahrt eilig hatten, bezahlten jeden verlangten Preis, nur um zu ihren Fahrkarten zu gelangen. Die Eisenbahnverwaltung hat sich infolgedessen genötigt gesehen, die erlassene Verfügung wieder aufzuheben, da bei der Eigenart der russischen Beamten wohl diesen, aber nicht dem Staate geholfen wurde.

Herbstnachrichten.

Cannstatt, 31. Okt. Wein wird gefaßt. Verkauf lebhaft. Preise 500—520 ℳ für 3 Hktl.

K. Weingut Eilfingerberg. Maulbronn. Bei dem am 30. Okt. vorgenommenen 2. Weinmostverkauf wurden erlöst je für ein Hektol. Trollinger 215—235 Mk., Rotgemischt 200—208 Mk., Weißgemischt 194—220 Mk., W.-Riesling 225 bis 251 Mk., Nachlese 173—228 Mk.

Heilbronn, 31. Okt. Die Weingärtner-Gesellschaft, erzielte bei ihrer heutigen Weinversteigerung folgende Preise: Schwarzriesling mit Clevner (zirka 60 hl) 167—176 Mk., Trollinger (70 hl) 178—180 Mk. Mk., Weißwein I mit Weißriesling (150 hl) 156—166 Mk., Weißriesling (100 hl) 168—172 Mk. für je 1 hl.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Nov. Aus Rotterdam geht dem „Berl. Tgbl." die Meldung zu, aus Paris werde berichtet, seit dem 25. Oktober erneuerten die Deutschen die Beschießung von Reims. Am ersten Tag feuerten sie 250 Granaten auf die Stadt ab. Das Bombardement wurde am 26. Oktober den ganzen Tag fortgesetzt und begann auch am Morgen des 27. Oktober wieder.

Bern, 2. Nov. (WTB.) Das Pariser Journal meldet aus Marseille: Die englischen Dampfer „Cluden" und „Nerkneß" sind versenkt worden.

London, 2. Nov. (WTB.) Lloyds melden: Die britischen Dampfer „Meroe" und „Torino" sind versenkt worden.

Berlin, 1. Nov. (WTB.) Wie das „Berl. Tagblatt" erfährt, sind zwischen den Kabinetten der Ententemächte Verhandlungen eingeleitet, um in Paris eine große Sitzung der Ententegeneralstäbe abzuhalten und einen dauernden Ersten Kriegsrat einzusetzen, der über ein mit reichlicher Artillerie ausgestattetes Reserveheer zu verfügen hat, daneben soll vielleicht der politische Entente-Ausschuß arbeiten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Neue Rotterdamsche Courrant" schreibt nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus dem Haag: Der Verbrauch der Verbündeten an Artilleriemunition war in den letzten 2 Monaten der Sommeschlacht ebenso groß, wie im ganzen ersten Jahr des Krieges. Zur Auffüllung der englischen und französischen Munitionsvorräte bei Beginn der Offensive trafen in den Monaten Juli und August neben Sendungen aus England 32 große mit Munition beladene Dampfer in Le Havre ein. Nach einer Feststellung des englischen Munitionsministeriums sind jetzt ²/₃ der gesamten Munitionserzeugung der Welt in den Dienst des Verbandes gestellt, was jedoch für den ungeheuren Bedarf immer noch nicht ausreiche.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Genfer Meldung der „Tägl. Rundsch." berichten Londoner Blätter aus Bukarest, daß der bisherige Mitarbeiter des russischen Oberbefehlshabers Alexejew, General Bielajew, im rumänischen Hauptquartier eingetroffen ist, wo er die rumänische Heeresleitung als Berater unterstützen soll. 6 weitere französische und englische Flieger sind in Rumänien eingetroffen.

Bern. (Priv.-Tel.) Die kürzlich in Freiburg gewählten Delegierten der schweizerischen Munitions- und Maschinenfabrikanten erhielten, lt. „Frkf. Ztg.", vom Bundespräsidenten vorgestern die gewünschten Auskünfte über die Tragweite des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens, soweit es ihre Industrie betrifft; sie überzeugten sich, daß zwar der Bundesrat selbstverständlich entschlossen ist, die Verpflichtungen, die er für die Ausfuhr des aus deutschem Material oder mit deutschen Maschinen hergestellten Kriegsmaterials eingegangen ist, genau einzuhalten, daß aber andererseits Sendungen französischer Kohle eingetroffen, sowie Stahl- und Eisensendungen unterwegs sind, so daß Arbeitseinstellungen vermieden werden können. Uebrigens darf aus deutschem Material hergestellte Munition selbstverständlich auch vor Abschluß des Abkommens nicht in Ententeländer ausgeführt werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4½% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **17. April 1917** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die **I.** und **III. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald **bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung über Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein in Kleinbrennereien.

Vom 26. Oktober 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Bis auf weiteres ist die Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein in Kleinbrennereien (§ 15 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909, Reichs-Gesetzbl. S. 661) **verboten.** Die Hauptämter sind ermächtigt, für Kleinbrennereien, die bereits in einem der letzten drei Betriebsjahre als solche betrieben sind und Kartoffeln verarbeitet haben, im Falle eines besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von diesem Verbote zuzulassen, soweit es sich um Kartoffeln eigener Ernte handelt oder um solche Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung nicht tauglich sind.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann der verbotswidrig hergestellte Branntwein eingezogen werden.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 26. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Oberamt Neuenbürg.

Zuckerversorgung.

Infolge einer außerordentlichen Zuweisung, die als Ersatz für die angerechneten Zuckervorräte vom 25. April d. J. stattfand, können **im November** 300 g Zucker mehr als sonst auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Es wird deshalb der **Wert** der einzelnen für **November** ausgegebenen Zuckermarken auf **je 300 g erhöht**, so daß für jede Marke 300 g Zucker gekauft werden können.

Den 31. Okt. 1916. O.R.A. Gaiser.

K. Oberamt Neuenbürg.

Fleischversorgung.

Die auf **2. November** fällige Berichterstattung nach dem Erlaß vom 20. Okt. 1916 (Enztäler Nr. 248) wollen die Gemeinden, welche damit noch im Rückstand sind, unverzüglich nachholen. Dabei ist zu Ziffer 2 jenes Erlasses die Zahl der vollversorgungsberechtigten Personen und diejenige der Halbversorgungsberechtigten (Kinder) getrennt anzugeben.

Den 2. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegele.

K. Oberamt Neuenbürg.

Solange die **Flurkartenfortführungsgeschäfte** auf dem Katasterbüro bei der K. Bezirks-Geometerstelle in Calw geführt werden, kann die in § 12 Abs. 2 der Min.-Verf. vom 1. Sept. 1899 vorgeschriebene **Erstattung von Fehlanzeigen** auf den Quartalabschluß **unterbleiben.**

Den 31. Okt. 1916. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Morgen **Freitag, den 3. Nov., vorm.** werden auf dem hinteren Kirchplatz

Kartoffeln

in kleineren Mengen an diejenigen Haushaltungen abgegeben, die gar keine Vorräte haben oder in Aussicht haben. 1 Ztr. kostet 4 ℳ 90 ₰. Reihenfolge vorm. 8—9 Uhr Fleischkarte von Nr. 714 rückwärts bis 601,

vorm. 9—10 Uhr von Nr. 600—501,
„ 10—11 „ „ „ 500—400.

Der Rest folgt in den nächsten Tagen.

Den 2. Nov. 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

K. Nachlaßgericht Schwann.

Gläubiger des † **Friedrich Aldinger,** gew. Händlers in Schwann, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bis **längstens 8. Nov. 1916** hier anzumelden.

Vorf.: Bez.-Notar Rupf in Herrenalb.

Neuenbürg.

Der Inhaber der Firma Haueisen u. Sohn, Sensenfabrik hier, hat mir gestern in meiner Amtsstube in Gegenwart von Zeugen vorgeworfen: „seine Arbeiter sagen: wir sind jetzt zum zweiten Mal durch Herrn **Knodel** um unsere Zulagen **betrogen** worden."

Ich werde hiewegen Disziplinaruntersuchung gegen mich selbst beantragen und **fordere Herrn Kommerzienrat Schmidt auf,** in dem Verfahren den Wahrheitsbeweis für seine und die angeblichen Behauptungen seiner Arbeiter zu erbringen.

Den 2. Nov. 1916. Stadtpfleger Knodel.

Conweiler, den 1. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist Albert Dill

im Alter von 31 Jahren am 8. September an der Somme für sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Witwe: **Luise Dill,** geb. Fauth
mit ihren 6 Kindern.

Die Eltern: **Friedrich Dill und Frau.**

Trauergottesdienst: Sonntag, 5. Nov., nachm. 1/2 3 Uhr.

Neuenbürg, 31. Okt. 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Jakob Kunzi

Amtsgerichtsdiener a. D.
Veteran von 1870/71

heute abend im Alter von 69 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Anna Kunzi,** geb. Walker
mit ihren Kindern.

Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Conweiler, 1. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Friedrich Schönthaler

Musketier im Regt. Nr. 247, 10. Komp.

im Alter von 21 Jahren 5 Monaten den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Wilhelm Schönthaler II** und Frau **Christine,** geb. Maisenbacher.

Die Geschwister: **Wilhelm Schönthaler,** z. Zt. im Feld.
Ernst Jäck mit Frau **Luise,** geb. Schönthaler, Conweiler.
Frida und Albert Schönthaler.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 5. Nov., nachmittags 2 Uhr in Conweiler.

Es hat ihn schwer getroffen ins Herz; die Kugel fuhr, der Atem will versagen und stöhnen kann er nur. — Auf seiner Brust die Hände sich falten zum Gebet, er kann kein Wort mehr finden, in ihm ist's öd und leer. — Und wir in uns'rer Heimat, dein Tun wir halten wert, du aber, treuer Sohn und Bruder, schlaf wohl in fremder Erd. — O lieber Gott, mach du die Schmerzen linder, bis wir in himmelslichten Höh'n uns wieder finden.

Die vorgeschriebenen Formulare

zu

Schlachtgenehmigungsgesuchen

und zu Haus-(Not-)Schlachtungs-Anzeigen

sind zu haben in der

Buchdruckerei des „Enztälers".

Jugendwehr
Neuenbürg.

Heute abend statt Turnen Besuch des Lichtbildervortrags bei ermäßigtem Eintritt (20 ₰) Sammlung 3/4 8 Uhr bei der Turnhalle.

Rat und Hilfe

durch das Büchlein von **Pfarrer** Jos. Schmidt's **Neue Behandlung b. körperlichen Leiden,** welches kostenlos und portofrei auf Verlangen von Pfarrer Jos. Schmidt's Naturmittel-Vertrieb Georg Pfaller, Nürnberg, Ziegeln 54 :: :: zugesandt wird. :: ::

Engelsbrand.

Eine Kuh

mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen.

Christian Schöninger.

Kapfenhardt.

Der Unterzeichnete setzt eine trächtige junge

Schafkuh

dem Verkauf aus.

Jakob Dürr.

Gebrauchtes

Pianino

zu kaufen gesucht.

Angebote mit äußerster Preisangabe ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw